

Tweet
Facebook

Berliner Zeitung

Berliner Zeitung | Politik

Ratschläge gegen Radikalisierung: Türkische Gemeinde bietet Online-Hilfe an

Von Julia Haak | 10.01.19, 16:45 Uhr



Emel steht für Hoffnung und Ziel. Unter diesem Namen startet die Türkische Gemeinde Deutschland eine Online-Beratung zu religiös begründetem Extremismus.

Foto: istockphoto

Der Sohn ist nicht religiös, aber seit kurzem geht er jeden Freitag in die Moschee. Seine Freunde hat er gewechselt, sich von den Eltern zurückgezogen. Die Tochter hat als Kind nie gebetet, als junge Frau trägt sie plötzlich ein Kopftuch, ihren Beruf gibt sie auf, die Kinder erzieht sie sehr fromm. Die Freunde haben immer einen weltoffenen Eindruck gemacht, nun diskutieren sie plötzlich fanatisch über Glaubensfragen. Was soll man davon nur halten?

Die drei fiktiven Beispiele verdeutlichen, wo im eigenen Freundes- und Familienkreis Gewissheiten enden können und Ratlosigkeit beginnt. Das Phänomen hat in den vergangenen Jahren viele Menschen beschäftigt. Befeuert vom Syrienkonflikt, dem Fanatismus der IS-Kämpfer und Anschlägen in Europa ist bei manchen die Sorge gewachsen, auch im persönlichen Umfeld könne sich radikales Gedankengut etablieren.

Ansprechpartner für Migranten in ganz Deutschland

Überall im Land sind Initiativen und Präventionsprojekte entstanden, die sich mit religiös begründetem Extremismus beschäftigen. Die Türkische Gemeinde Deutschland (TGD) hat diese Beratungslandschaft jetzt um ein Angebot ergänzt. Am Mittwoch stellte der Bundesvorsitzende Gökay Sofuoglu in der Kreuzberger Zentrale des Vereins das Projekt Emel vor, eine Online-Beratung zu religiös begründetem Extremismus. „Wir brauchen auch in der digitalen Welt glaubwürdige Ansprechpartner für diese Probleme“, sagt Sofuoglu. Das Projekt sei bislang europaweit einmalig. Es schließe eine Lücke im bisherigen Beratungsangebot.

Die Türkische Gemeinde Deutschland ist mit 60.000 Mitgliedern bei nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge knapp drei Millionen Personen mit türkischem Migrationshintergrund im Land (Mikrozensus 2015) eine vergleichsweise kleine Organisation. Ihre Strahlkraft in migrantische Gemeinschaften

geht allerdings weit darüber hinaus. Die Gemeinde hat sich mittlerweile von ihrer eigentlichen Zielgruppe weg zum Ansprechpartner für Migranten in ganz Deutschland entwickelt. Die TGD ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus, einem Trägerzusammenschluss, der vom Bundesfamilienministerium gefördert wird.

Online-Hilfe berät anonym

Die Online-Beratung bei der Türkischen Gemeinde funktioniert nach einem einfachen Prinzip. Wer im Internet einen Ansprechpartner in Fragen der religiös begründeten Radikalisierung sucht, soll auf der Homepage des Projekts landen. Dort wird Beratung wahlweise per Mail anonym, persönlich und jederzeit angeboten oder aber im Chat zu einem festen Termin.

„Es ist eine eigenständige Beratungsmethode. Betroffene sollen sich ihre Sorgen erstmal von der Seele schreiben können. Es geht um Entlastung und darum, ein niedrigschwelliges anonymes Angebot zu schaffen, frei von Scham, Angst und sozialem Druck“, sagt die Projektleiterin Nevin Uca. Sie bezeichnet das Prinzip, nachdem das vertrauliche Beratungsangebot funktioniert, als „Nähe durch Distanz“.

Vier Berater kümmern sich um die Anfragen. Es sind systemische Berater, also Berater, die nach einer auf den jeweiligen sozialen Kontext orientierten Methode vor allem zur Selbsthilfe animieren wollen, und Konfliktforscher. „Die Reaktionszeit soll höchstens drei Tage betragen“, sagt Nevin Uca. Um an der Beratung, auch an der anonymen, teilnehmen zu können, müssen sich die Nutzer registrieren lassen. Sonst können sie ihre Antworten nicht abrufen.

Extremismus-Prävention

„Die Daten werden auf einem verschlüsselten Server gespeichert. Wir halten das für sicher“, sagt Nevin Uca. Ansonsten gilt eine Verpflichtung zur Verschwiegenheit wie bei jeder Sozialberatung. Der Träger unterliegt aber gleichzeitig einer Meldepflicht, wenn konkret bevorstehende Straftaten absehbar sind. Die Beratung ist kostenfrei. Das Projekt wird mit EU- und Bundesmitteln gefördert und ist vorerst auf zwei Jahre befristet.

Die TGD hat sich schon verschiedentlich im Bereich der Extremismus-Prävention engagiert. Der Landesverband Schleswig-Holstein will in Kürze ein Aussteigerprogramm anbieten. Grundsätzlich geht es darum, Betroffene dazu zu bringen, sich zu öffnen. Dabei spielt das Vertrauen zum Beratungsteam eine besondere Rolle. „Wir sind in einer anderen Rolle als zum Beispiel das Bundesamt, das eine telefonische Beratung anbietet. Wir haben vielleicht einen Zugang, den andere nicht haben“, sagt TGD-Geschäftsführer Martin Gerlach.

Beratung gibt es auf der Internetseite

[www.emel-onlineberatung.org \(https://www.emel-onlineberatung.org/startseite.html\)](https://www.emel-onlineberatung.org/startseite.html)

Auswahl teilen
Tweet
Facebook